

Zoologische Dummheiten.

Kürzlich hat ein Literaturblatt eine Statistik über den Wirkungsbereich des Berühmtseins veröffentlicht und ganz entzückende Dummheiten damit zu Tage gefördert, geschehen im Sommer 1927 zu Berlin:

Die etwa fünfzigjährige Gattin eines vielfachen Hausbesitzers in Berlin wurde gefragt, wer Max Liebermann sei. „Irgend son Parteimensch!“ Und Paul Loebe war im Kopf des etwa vierzigjährigen Rayonchefs eines Warenhauses „Ein Heidedichter“.

Man müßte solche Umfragen öfters machen, damit wir „unserer bürgerlichen Bildung“ stolz werden. Und dabei spezialisieren: heute nach dem Wiedererkennen von Photographien fragen, (ob Christoph Columbus einen Schnurrbart hat) ein anderes Mal nach Bäumen, nach der Lage von Städten oder — nach Tieren.

*

Wenn man viel in zoologische Gärten kommt, empfiehlt es sich, einmal auf die Zuschauer zu achten und ihren Gesprächen zuzuhören. Die Haare stehen einem dabei zu Berg.

Voilà! (alles selbst gehört oder durch Zeugen zu erhärten).

Bei Hagenbeck in Stellingen: Schauplatz: „die afrikanische Steppe“ mit der Löwenschlucht im Hintergrund. Der Wärter wirft Heu auf, Gnus und Elenantilopen drängen herbei, ein Zebra rennt auskeilend nach vorn. Die junge Frau neben mir, Seidenmantel und mondäner Miniaturschirm, sagt zu ihrem

Dieses Pyrenäenbuch ist wirklich das Reisebuch. Kein anderes hat mir eine Landschaft, die ich noch nicht kannte, so nahe gebracht, so zum Freunde gemacht, wie dieses Peter Panterische. Das kommt daher, daß es nicht geschrieben, sondern erlebt ist. (Acht Uhr Abendblatt)

Peter Panter besitzt das Geheimnis, daß seine Worte auf dem Papier wirken wie unmittelbar gesprochen. Sie haben die klarste, rundeste Form und sind so eindringlich, so persönlich gerichtet, daß man meint, seine Stimme im Ohr zu haben. Sein Buch ist ungeheuer aktuell, aber es wird auch in 20 Jahren nicht vergessen sein. (Hamburger Fremdenblatt)

Wenn wir jemals eine Reisebeschreibung gelesen haben, so ist sie blaß und nichtssagend gegen das Pyrenäenbuch von Peter Panter. (Welt am Abend)

Peter Panter gehört zu den Schriftstellern, zu den wenigen, die gelesen werden können, sollen und müssen. Sein Pyrenäenbuch sollte in den Schulen eingeführt werden. (Frankfurter Zeitung)

Einige der begeisterten Stimmen über
PETER PANTER
Ein Pyrenäenbuch

Mit 33 Photographien. Broschiert M 5.-, Leinen M 8.-

VERLAG DIE SCHMIEDE / BERLIN W35